

# Sprüche und Witz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sprüche und Witz

KAI SCHÜTTE

Kommt ein Mann in die Apotheke und sagt: «Bitte geben Sie mir eine Packung Strychnin.» Apotheker: «Wofür brauchen Sie das?» Mann: «Ich will meine Frau ermorden.» Apotheker: «Das können Sie doch nicht machen.» Der Mann zieht ein Foto seiner Frau aus der Tasche und zeigt es dem Apotheker. Apotheker: «Ach so, Sie haben ein Rezept!»

Polizist: «Warum ist Ihre Schwiegermutter tot?» – «Sie hat giftige Pilze gegessen!» – «Und warum ist Ihre Stirn aufgeschlagen und der Hals so blau?» – «Na ja, sie wollte die Pilze zuerst nicht essen!»

Nach der heiligen Messe stürmt eine Frau völlig aufgelöst zum Pfarrer: «Herr Pfarrer, Grundgütiger, mein seliger Mann ist gestern Abend verstorben!» – «Heilige Maria, mein herzliches Beileid! Hatte er noch einen letzten Wunsch, bevor er von uns schied?» – «Ja, Herr Pfarrer, er sagte: «Nun mach keinen Ärger und leg die Pistole weg!»

Der Kapitän zum Matrosen: «Schmeisse den blinden Passagier von Bord!» Der Matrose fragt nach: «Den weissen Stock auch?»

Der Mörder soll hingerichtet werden. Der Zuchthausdirektor kommt kurz vor der Vollstreckung zum Verbrecher. «Sie wissen, dass Sie auf den elektrischen Stuhl müssen», sagt er. «Geben Sie mir also die Adresse Ihrer nächsten Angehörigen.» – «Sie brauchen niemanden zu verständigen», knurrt der Todeskandidat. «Es ist nicht wegen der Verständigung», erklärt der Direktor, «sondern wegen der Stromrechnung.»

Gerichtsverhandlung. Die wichtigste Zeugin in einem Mordprozess kann nicht erscheinen, da sie gerade ein Kind bekommt. Also wird die Verhandlung vertagt. Nach drei Wochen teilt der Richter per Aktennotiz einem Sekretär mit: «Die Zeugin hat entbunden, sie kann neu geladen werden.»

«Also, es besteht leider kein Zweifel mehr, Sie sind vergiftet worden.» – «Womit denn, um Himmels willen?» –

«Keine Sorge, das werden wir bei der Obduktion feststellen.»

Richter: «Warum haben Sie Ihre Schwiegermutter aus dem fahrenden Auto geworfen?» Angeklagter: «Es war doch Halteverbot!»

Fragt der Anwalt seinen Mandanten: «Jetzt mal ehrlich: Haben Sie den Raubmord verübt?» – «Nein!» – «Und wie wollen Sie mich dann bezahlen?»

Manfred schimpft mit der Frau: «Nun hast du es tatsächlich geschafft, den neuen Reifen kaputt zu fahren.» – «Ich kann doch nichts dafür», entschuldigt sich die Frau, «ich bin über eine Flasche gefahren.» – «Konntest du die denn nicht sehen?» – «Nein, der Mann hatte sie in der Manteltasche.»

Bei einer Flugzeugentführung. Terrorist: «Seid alle still, sonst töte ich euch! Du da, wie heisst du?» Sie: «Mein Name ist Doris.» Terrorist: «Doris, du bleibst am Leben. Meine Mutter heisst auch Doris. Und du da? Wie heisst du?» Er: «Mein Name ist Peter, aber meine Freunde nennen mich Doris.»

Der Apotheker läuft dem Kunden hinterher und ruft: «Halt, ich habe Ihnen versehentlich Arsen statt Aspirin gegeben.» – «Gibt es da einen Unterschied?» – «Und ob, Arsen kostet fünf Euro mehr!»

Der Richter zur Angeklagten: «Sie werden beschuldigt, das Opfer tötlich angegriffen und schwer verletzt zu haben, was sagen Sie dazu?» – «Ich bin unschuldig, Euer Ehren, ich musste einfach zuschlagen, weil mich der Kerl obszön beschimpfte.» – «Was hat er denn gesagt?» – «Er nannte mich eine billige Fünf-Franken-Hure.» – «Und womit haben Sie dann zugeschlagen?» – «Mit einem Sack Fünffrankenstücke!»

Jürgen fragt Peter, der gerade im Militärdienst ist, was er und seine Kameraden denn in der Freizeit machen. «Ja, wir stellen uns zu zehn Mann im Kreis auf und werfen uns eine Handgranate zu.» – «Und was ist mit dem, bei dem die Granate explodiert?» – «Der scheidet aus.»

# Achtung

# Trickdiebe

Natürlich reden Frauen gerne, am liebsten darüber, was gerade passiert ist. Ist das so schlimm? Nein, ist es nicht, und es kann durchaus auch nützlich sein, wie die nun folgende Geschichte beweist.

«Habt ihr schon von der neuesten Masche gehört, dem Halsketten-Diebstahl?». Helen, eine der Frauen am wöchentlichen Stamm, ist richtig in Fahrt, ohne auch nur einen Schluck von ihrem Prosecco getrunken zu haben. «Also ein Auto mit mehreren Insassen hält an und die Beifahrerin fragt nach dem Weg. Natürlich gibt man gerne Auskunft, wenn man kann, und das freut die Leute im Auto so ungemein, dass eine der Insassen aussteigt und sich mit einer herzlichen Umarmung bedankt. Und dann ist das Auto auch schon weg, und deine Halskette ist es auch. Oder die brutalere Methode: Sie geben vor, dich schlecht zu verstehen, du gehst näher an das Auto heran und die Kette wird dir brutal abgerissen.»

«Woher hast du denn diese Räubergeschichten?» – «Die kannst du auf der Homepage der Stadtpolizei lesen, nur nützen sie da nicht so viel, weil nicht alle Leute Internet haben und es vor allem ältere Frauen be-



KRIKI (CHRISTIAN GROSS)

Herren stellen sich auch zwanglos selbst vor, wenn der Hausherr verhindert ist.